



Die schriftliche Prüfungsform Bericht des AM 4 Kulturwissenschaft grenzt sich einerseits ab zur Hausarbeit des BM 3 und AM 2, die in formaler, ergebnisorientierter wissenschaftlicher Form einer Ausgangsfragestellung zu einem bestimmten Themenbereich nachgeht und andererseits zum Portfolio des EM 1, das einen eher informellen und ergebnisoffenen Sammelcharakter haben kann. Der Bericht wird mit Bezug zum im AM 4 besuchten Mittelseminar verfasst und sollte eine Länge von ca. 6 Seiten / 18.000 Zeichen haben (Zeichenzahl +/- 10%, inkl. Leerzeichen & Fußnoten; zzgl. Titelblatt, Gliederung, Literaturverzeichnis und Anhang). Die Modulprüfung des AM 4 geht mit 15% in die Fachnote Englisch ein.

Der Bericht kann verschiedene Ausformungen haben, welche genau ist abhängig von der fachwissenschaftlichen und thematischen Ausrichtung des jeweiligen Mittelseminars. Spätestens in der ersten Sitzung sollten die Studierenden über die möglichen Formate informiert werden (z.B. über den Kommentar in KLIPS und/oder das Course Information Sheet). Es bietet sich an, die Studienleistungen den Berichts-Formaten anzupassen. Ein übergeordnetes Merkmal aller Berichts-Formate sollte sein, dass die Studierenden die soziokulturelle Positionierung des Forschungsgegenstands herausarbeiten und somit ein Bewusstsein über die gesellschaftspolitische Relevanz der eigenen Studien erwerben und mögliche Handlungsfelder im späteren Berufsleben identifizieren.

Im Folgenden sind einige exemplarische Ausformungen beschrieben, die der Bericht haben kann.

1. Forschungsbericht: Ergebnisorientierter Bericht über die Auseinandersetzung mit (akademischen) Texten, der z.B. die Schritte formale Beschreibung, inhaltliche Argumentationswiedergabe, Positionierung im wissenschaftlichen/soziokulturellen Diskurs sowie eine abschließende Bewertung beinhalten kann. Diese wissenschaftsgerechte Darstellung ausgewählter Fachliteratur hilft bei der Orientierung/Positionierung bezüglich künftiger Themen- und Forschungsfelder im Studium sowie zur Vertiefung des wissenschaftlichen Arbeitens.

2. Ereignisbericht: Reflexionsorientiertes Format, das entweder objektiv distanziert ausgerichtet sein kann (z.B. ein Bericht über einen Vortrag und den anschließenden fachlichen Austausch in der Diskussion) oder auch subjektiv geprägt über eigene Erfahrungen mit Bezug zu den Kursinhalten berichtet (z.B. Reflexion von interkulturellen Erfahrungen während des Auslandsaufenthalts). Möglich wäre hier auch die bewusste Generierung von Texten durch KI-Programme, über deren Stärken, Schwächen und Nutzbarkeit von den Studierenden dann kritisch reflektiert berichtet wird.

3. Erklärender Bericht: Diese vermittelnde Berichtsform nimmt durch die adressat*innengerechte Darstellung wissenschaftlicher Zusammenhänge die Transfer-Kompetenz der Studierenden in den Fokus. Besonders geeignet sind hier Formen des journalistischen Schreibens oder Textsorten, die durch das reflektierte Herunterbrechen komplexer Inhalte einem nicht-wissenschaftlichen Publikum Forschungsfragen verständlich machen. Auch Interviews mit Expert*innen zu einem bestimmten Thema nehmen diese vermittelnde Position in den Blick.

4. Freier Bericht: Auch traditionelle Formate (z.B. Essays) oder medienaffine Formate (z.B. Podcasts oder Blogbeiträge) können je nach Kursinhalt und fachwissenschaftliche Perspektive geeignet sein.

5. Erasmus-Bericht: Für Erasmus-Studierende könnte es sich anbieten, einen kontrastierenden Bericht zu erstellen, der die Unterschiede zwischen der deutschen/Kölnener akademischen Lehre und ihrer Inhalte und denen ihrer Heimatuniversität vergleichend in den Blick nimmt. Dies kann mit Bezug auf ausgewählte Texte, Themen und Theorien des besuchten Mittelseminars erfolgen.